

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1846**

27.1.1846 (No. 26)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, den 27. Januar.

N<sup>o</sup>. 26.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbj. 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.  
Einschickungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.

1846.

## † Ueber den Stand der verschiedenen Konfessionen im Großherzogthum Baden \*).

Die „Karlsruher Zeitung“ vom 13. Okt. v. J. Nr. 279 hat bereits einen Auszug aus dem unten angeführten Werke gebracht, und die Frage beantwortet: „Welche Religion ist die beste?“ Es ist hier nicht die Absicht, sich über diesen Gegenstand weiter einzulassen, wohl aber über den Stand der verschiedenen Religionsparteien und ihrer Verbreitung im Lande bei den dermaligen so wichtigen Zeitfragen, besonders über Religionsfreiheit, eine Darstellung zu geben. Summarisch ist diese zwar in obigem Artikel aufgeführt, und gezeigt, daß  $\frac{2}{3}$  Katholiken und  $\frac{1}{3}$  Protestanten, Menoniten und Juden vorhanden sind. Um aber die Verhältnisse genauer zu durchschauen, muß mehr in's Einzelne eingegangen werden. Betrachten wir deshalb das Jahr 1842 nach der von dem Bureau des großherzogl. Generalquartiermeisterstabs 1844 herausgegebenen offiziellen Tabelle. Nach dieser zählt man im benannten Jahre 1842:

874,349 Katholiken = 66,02 Prozent,  
414,341 Protestanten u.  
1,358 Menoniten = 31,08 Prozent,  
22,409 Juden = 1,70 Prozent,  
1,312,457 100 Prozent, und zwar:

### a) Nach Regierungsbezirken \*\*):

	Volkszähl. 1842, nach Konfessionen.				Proportion auf 100 d. Volkszähl.			Auf einen St. kommen
	Katholiken.	Protestanten.	Menoniten.	Juden.	Kath. und Men.	Juden.	St. kommen	
Seckreis . . . . .	178,235	8,145	49	1,390	94,91	4,35	0,74	134
Oberhaukreis . . . . .	242,552	97,803	81	3,815	70,45	28,43	1,12	89
Mittelhaukreis . . . . .	277,708	157,042	300	6,439	62,90	35,65	1,45	67
Unterrhaukreis . . . . .	175,854	151,351	928	10,765	51,89	44,84	3,17	30
	874,349	414,341	1,358	22,409	66,02	31,08	1,70	57,6

### b) Nach den einzelnen Landesgegenden.

	Volkszähl. 1842, nach Konfessionen.				Proportion auf 100 d. Volkszähl.			Auf einen St. kommen
	Katholiken.	Protestanten.	Menoniten.	Juden.	Kath. und Men.	Juden.	St. kommen	
Hügelland am See . . . . .	64,441	2,122	39	1,376	94,80	3,18	2,02	48
Deutscher Jura . . . . .	72,660	3,104	11	9	93,87	4,12	0,01	8419
Schwarzwald . . . . .	265,567	100,481	104	1,228	72,28	27,39	0,33	298
Rheinthal mit seinen Bergen . . . . .	313,429	169,825	221	10,310	63,17	34,15	2,08	47
Kraichgauer Hügelland . . . . .	44,875	57,125	751	4,710	41,73	53,87	4,38	22
Odenwald . . . . .	68,054	65,135	217	3,306	49,78	47,81	2,11	40
Fränkisches Hügelland . . . . .	45,323	16,549	15	1,470	71,33	26,15	2,32	42
	874,349	414,341	1,358	22,409	66,02	31,08	1,70	57,6

Betrachtet man die einzelnen Amtsbezirke in allegirter Tabelle, so finden wir, daß eigentlich keiner vorhanden ist, in welchem nicht besonders die christlichen Konfessionen neben einander leben, obgleich ein großer Unterschied in der Anzahl derselben besteht. Wenn die verschiedenen christlichen Konfessionen in 11 Klassen eingetheilt werden, wie solche nach der Stärke der Amtsbezirke in ihrer Prozentenzahl sich darstellen, so erhalten wir folgende Ansichten \*\*\*):

### I. Hauptverhältniß der Katholiken zu den übrigen Glaubensgenossen des Landes:

Erste Klasse: 90 — 100 Proz. Katholiken in jedem von 38 Amtsbezirken (Bonndorf, Heiligenberg, Neustadt, Hüfingen, Blumenfeld, Etetten, Stühlingen, Möskirch, Pfullendorf, Stockach, Ueberlingen, Salem, Mersburg, Engen, Konstanz, Tryberg, St. Blasien, Seitzten, Schönau, Staufen, Waldkirch, Säckingen, Waldshut, Haslach, Gengenbach, Oerlkirch, Wolfach, Achern, Bühl, Rastatt, Baden, Göttingen, Offenburg, Philippsburg, Waldbrunn, Tauberbischofsheim, Buchen, Gerlachshausen.)  
wohnen neben 533,877 Katholiken = 10,373 Protestanten und 2722 Juden

Zweite Klasse: 80 — 90 Proz. Katholiken in 9 Amtsbezirken (Radolphzell, Willingen, Stadt Freiburg, Kenzingen, Landamt Freiburg, Eutenheim, Gernsbach, Bruchsal, Krautheim.)  
neben 145,323 Katholiken = 24,081 Protestanten und 3780 Juden

Dritte Klasse: 70 — 80 Prozent Katholiken in 2 Amtsbezirken (Donauessingen und Altbreisach.)  
neben 26,156 Katholiken = 6919 Protestanten und 828 Juden.

Vierte Klasse: 60 — 70 Proz. Katholiken (vacat).  
Fünfte Klasse: 50 — 60 Proz. Katholiken in zwei Amtsbezirken (Wiesloch, Reudenau).  
neben 18,486 Katholiken = 13,281 Protestanten, 2005 Juden.

Sechste Klasse: 40 — 50 Proz. in 7 Amtsbezirken (Lahr, Mannsheim, Vorberg, Mosbach, Ladenburg, Schwegen, Wertheim).  
\*) Auszug aus der noch in Arbeit begriffenen größeren Landes- und Volkskunde des Großherzogthums Baden, bearbeitet von A. S. W. Heinitz.  
\*\*) Es ist hier zu bemerken, daß nur die Hauptzahlen der Volkszahl nach Regierungsbezirken obiger Tabelle entlehnt sind, alles Uebrige aber auf besondern Berechnungen beruht.  
\*\*\*) Die Specialien der Landesgegenden und Amtsbezirke können wir des Umfanges wegen hier nicht vortragen, die Einsicht derselben steht bei dem Verfasser des Artikels gern zu Gebot.

neben 58,474 Katholiken = 69,639 Protestanten, 3158 Juden.  
Siebente Klasse: 30 — 40 Proz. in 6 Amtsbezirken (Müllheim, Stadt Karlsruhe, Eberbach, Heidelberg, Neckargemünd, Sinsheim).  
neben 38,581 Katholiken = 74,562 Protestanten, 2793 Juden.  
Achte Klasse: 20 — 30 Proz. in 7 Amtsbezirken (Lörrach, Durlach, Pforzheim, Eppingen, Weinheim, Neckarbischofsheim, Adelsheim).  
neben 34,788 Katholiken = 104,532 Protestanten, 4267 Juden.  
Neunte Klasse: 10 — 20 Proz. in 5 Amtsbezirken (Schopfheim, Emmendingen, Bretten, Landamt Karlsruhe, Hofsheim).  
neben 16,134 Katholiken = 78,918 Protestanten, 2436 Juden.  
Zehnte Klasse: 1 — 10 Proz. in 3 Amtsbezirken (Hornberg, Kork, Rheinbischofsheim).  
neben 2,530 Katholiken = 33,394 Protestanten, 420 Juden.  
Elfte Klasse: 0 — 1 Proz. (vacat).  
Im ganzen Lande wohnen in 79 Amtsbezirken neben 874,349 Katholiken = 415,699 Protestanten, 22,409 Juden.  
Die fünf ersten Klassen enthalten in 51 Amtsbezirken neben 723,842 Katholiken = 54,654 Protestanten, 9335 Juden.  
Die fünf letzten Klassen in 28 Amtsbezirken neben 150,507 Katholiken = 361,045 Protestanten, 13,074 Juden.  
Die Hauptkatholikenzahl, nahe 83 Proz. desselben, lebt hienach in einem sehr geringen Verhältniß zu den übrigen Glaubensgenossen.  
(Schluß folgt.)

## Deutschland.

\* Karlsruhe, 25. Jan. Die Redaktion der hiesigen Zeitung ist veranlaßt worden, Artikel in Bezug auf Adressen für oder gegen die Zittel'sche Motion nicht aufzunehmen. Dieses ist im Sinne der Ordnung geboten, indem nach der Stellung, die man auswärts, wiewohl irrtümlich, der „Karlsruher Zeitung“ beilegt, der Faktionsgeist, wie die Erfahrung zeigt, gerne Anlaß nimmt, der Art Artikel dieses Blattes für sein wählerisches Treiben auszubenten. Dies zur Berichtigung einer Korrespondenz in Nr. 14 der „Süddeutschen Zeitung“, d. d. Karlsruhe, 22. Jan., mit dem Bemerkten, daß der Verfasser jenes Artikels nach seiner Stellung gar wohl den wirklichen Sachverhalt hätte wissen oder erfahren können, wenn überhaupt gewissen Leuten eben so viel an der Wahrheit gelegen wäre, als es ihre Herzen gelüftet, jeden Schein zu ergreifen, um böswillig zu verdächtigen und zu denuncziren. (A 197)

\* Vom Neckar. (Korresp.) Ein würdiger, geachteter katholischer Pfarrer in der oberen Gegend des Neckars, nahe bei einer Amtsstadt, wurde kürzlich, als er eben von seinem Filial nach Hause gekommen war, durch einen Besuch zweier seiner Brüder und seines Schwagers, Landleute aus der Taubergegend, überrascht. Dieselben traten barock und anmaßend in sein Zimmer, überhäufeten ihn, ohne alle Veranlassung, mit den größten Vorwürfen und hießen ihn einen schlechten, liebertlichen Pfaffen, da er, wie sie wüßten, deutsch-katholisch geworden sey. Der Pfarrer, erstaunt über dieses Auftreten und über die grundlose Veranlassung dazu, wollte seine Brüder befänstigen und eines Besseren belehren, und bezweckte auch, daß sein Schwager ihm Gehör gab; allein jene wurden um so heftiger, schimpften auf die roheste Weise, indem sie behaupteten: alle Deutsch-Katholiken seyen das schlechteste Gefindel und dem Teufel verfallen, das habe ihr Pfarrer am Sonntag gepredigt. Ihr Bruder, abermals bemüht, sie ihres Irrthums zu überführen, wies sie an die geistliche und weltliche Behörde der nahen Amtsstadt, wo sie über ihn Erkundigung einziehen könnten; allein das fruchtete eben so wenig, denn nun schimpften sie aufs Neue auch über die Katholiken der Amtsstadt und ihre geistlichen und weltlichen Vorstände und Beamten, welche, wie sie sagten, auch deutsch-katholische, schlechte Kerle seyen. Jetzt war die Geduld des Pfarrers zu Ende und er zeigte den unvernünftigen Flegeln die Thüre. Diese erhoben jedoch ihre Stöße, um auf ihn loszugehen. Nun rief der Pfarrer um Bürgerhilfe, entwarfnete glücklicherweise die Wüthenden und brachte sie zum Hause hinaus. Da rannten die Bethörten zum Bürgermeister des Orts und verlangten, er solle ihrem Bruder die Kirche zuschließen, da er deutsch-katholisch geworden sey. Der Bürgermeister, eben so sehr über die Ausbrüche des Fanatismus, als über die Rohheit und Dummheit der Fremdlinge in Staunen gesetzt, wollte sie zurechtweisen, allein erst als zufällig ein Gendarm eintrat, machten sich jene davon. Als bald hatten sich viele Ortsbewohner bei dem Pfarrer eingefunden, welche sich bereit erklärten, die Fliehenden zu verfolgen, um sie vor Gericht zu bringen. Der Pfarrer aber, den Unvernünftigen verzehrend, lehnte dieses ab. — Es stellte sich indeß die Vermuthung fest, daß ein dem Pfarrer feindseliges, nichtswürdiges Gemeindeglied den ganzen Scandal veranlaßt, die Nachricht von dem vermeintlichen Deutsch-Katholizismus in dem Geburtsort des Pfarrers, in der Taubergegend, verbreitet und die fanatischen Brüder zu ihrem Auftreten bewogen hatte. Ja, man brachte überdies in Erfahrung, daß diese Fanatiker sogar ihrem Bruder auf dem Heimwege vom Filial schon aufgepaßt hatten, um ihn ihre römisch-katholischen Gesinnungen fühlen zu lassen, was nur dadurch vereitelt worden war, daß dieser zufällig einen andern als den gewöhnlichen Weg eingeschlagen hatte. (A 196)

Augsburg, 24. Jan. In der heutigen „Allgemeinen Zeitung“ lesen wir folgende Erklärung: „Den anonymen Einsendern von Materialien meinen verbindlichsten Dank, mit der Versicherung, daß ich der Wahrheit, der Krone

und dem Lande zu Ehren, gelegentlich davon den geeigneten Gebrauch zu machen wissen werde. München, 22. Jan. 1846. Reichsrath Fürst Brede."

In demselben Blatte wird der Begründung der Motion des Abgeordneten Platz erwähnt, daß die Regierung bei dem Bundestage auf Erlassung eines allgemeinen deutschen Preßgesetzes wirken möchte. „Sind wir recht unterrichtet,“ heißt es dann weiter, „so hat die königl. preuß. Regierung bei dem Bundestage dieselbe Frage wieder in Anregung gebracht, wahrscheinlich aber ohne von demselben Standpunkt, wie die badischen Abgeordneten der linken oder der rechten Seite, auszugehen.“

Vom Rhein, 5. Januar. (A. Z.) Nachrichten aus London zufolge haben daselbst vor Kurzem zwischen Lord Aberdeen, dem Grafen Dietrichstein, Baron Brunnow und Geheimrath Bunfen Besprechungen stattgefunden über einige Modifikationen des zum Behuf der Verhinderung des Sklavenhandels geschlossenen Vertrags vom 20. Dezbr. 1841. Die genannten Repräsentanten berufen sich auf den 5. Artikel jener Uebereinkunft, welcher die Zulässigkeit von in der Folge an den Bestimmungen des Vertrages vorzunehmenden Restriktionen und Modifikationen ausdrückt; sie verlangen vorläufig die Abänderung des §. 5 des 9. Artikels, welcher es als Inzucht des Sklavenhandels gelten läßt, wenn ein Schiff mehr Proviant und mehr Wasser mit sich führt, als die Schiffmannschaft bedarf. Ueber diese Anforderung ist zu London ein Protokoll aufgenommen worden, und man erwartet, daß England ihr keine besonderen Schwierigkeiten in den Weg legen werde, da durch die Vollstreckung der erwähnten Bestimmungen sonst unverdächtige Schiffe durch weitläufige Plackereien behelligt worden sind. — Wie man vernimmt, sind die Notifikationschreiben des Herzogs von Bordeaux über die Vermählung seiner durchlauchtigen Schwester mit dem Erbprinzen von Lucca von allen Seiten mit Höflichkeit, jedoch mit Vermeidung alles dessen, was eine Anerkennung anderweitiger Ansprüche des Herzogs enthalten könnte, beantwortet worden. Von Berlin aus soll eine eigenhändige Antwort des Königs erfolgt seyn. Die Erwiderung des Kaisers von Rußland ist noch nicht erfolgt, wenigstens nicht bekannt. Dänemark allein soll die Notifikation nicht angenommen haben. Dem Vernehmen nach hat Kaiser Nikolaus den Herzog von Bordeaux bei seiner neulichen Anwesenheit mit der ausgezeichnetsten Freundlichkeit behandelt, und ihn versichert, daß sein Sohn, der Großfürst-Thronfolger, dieselben Gesinnungen gegen ihn und seine Familie hege. Es bildete dies einen schroffen Kontrast mit den Gefühlen der Abneigung und des Widerwillens, die der Zar in Italien überall gegen den gekrönten Vetter der Proskribirten zu Tag gestellt haben soll.

Koblenz, 22. Jan. (S. D. P. A. Z.) Heute Morgen wurden wir durch die Nachricht von dem in der vorhergehenden Nacht plötzlich erfolgten Hinscheiden des Generalmajors von Vigny, Inspektor der dritten Ingenieurinspektion, überrascht. Der Verstorbene, noch in kräftigem Mannesalter, war wegen seines populären und humanen Benehmens hier allgemein verehrt und geachtet. — Vor einigen Tagen traf hier selbst ein Individuum ein, das sich für einen der aus Sibirien entkommenen polnischen Geislichen ausgab, auch von hohen katholischen Prälaten Empfehlungsschreiben besaß und unter dem Vorgeben, auf der Reise nach Paris begriffen zu seyn, sich auch hier bei den Geislichen namhafte Geldunterstützung und fernere Empfehlung zu verschaffen gewußt hatte. Durch Zufall entdeckte man, daß dieser Fremde keineswegs ein solcher Kleriker, sondern ein gewöhnlicher Betrüger sey, der sich aber sehr geschickt diese Empfehlungsschreiben zu verschaffen verstanden hatte. Als man ihn nun hier arre- tieren wollte, war er bereits verschwunden und man hat nun an die Leute, an welche man ihn von hier weiter empfohlen, sogleich geschrieben, daß sie, falls er sich bei ihnen einfänden sollte, seine Verhaftnahme bewerkstelligen möchten. — Am verfloffenen Sonntage predigte in der hiesigen Jesuitenkirche ein amerikanischer Missionär, der, von Köln gebürtig, hier auf der Umreise begriffen ist, um milde Beiträge zur Erbauung von Schulen und Kirchen für unsere in Nordamerika wohnenden deutschen Landsleute zu sammeln. Derselbe schilderte in sehr trübten Farben die Lage, in der sich unsere dortigen Landsleute in Betreff des Gottesdienstes und des Schulunterrichts befänden.

Königsberg, 18. Jan. (K. G. B. Z.) Der beabsichtigte erste Gottesdienst der freien evangelischen Gemeinde am 18. Jan. hat nicht stattfinden dürfen; es soll dazu die Genehmigung des königl. Oberpräsidiums und des königl. Konfistoriums eingeholt werden.

Wien, 21. Jan. Seine kaiserl. Hoheit der Erzherzog Karl schreitet nach den neuesten Bulletins in der Genesung merklich vorwärts. Fieber und Husten haben fast gänzlich aufgehört, und das Gefühl der Mattigkeit nimmt täglich mehr ab.

### Italien.

Rom, 15. Jan. (A. Z.) Das Konfistorium wird nun am 19. d. M. zusammentreten, und in demselben werden der Patriarch von Lissabon und die Erzbischöfe von Neapel und Aix mit dem Purpur bedacht werden. Wichtiger ist, daß, wie ich von einer glaubwürdigen Person höre, in diesem Konfistorium vier spanische Prälaten zu Bischöfen präkonisirt werden sollen. Dieser Akt, in einem Augenblicke ausgesprochen, wo die Cortes versammelt sind, muß der spanischen Nation beweisen, daß es dem heil. Stuhl Ernst ist, die bestehenden Spaltungen zu beseitigen. Von einem Rundschrreiben an die deutschen Bischöfe oder einer Allokution gegen die Dissidenten in Deutschland ist man zurückgekommen; beides ist so gut wie zu den Akten gelegt. — Die Abreise des Grafen von Nesselrode, welche auf heute festgesetzt war, ist um einige Tage verschoben. Bei der gestern Abend dem Grafen zu Ehren veranstalteten Gesellschaft im Palast Giustiniani (der Wohnung des russischen Gesandten) war nicht allein die Elite des römischen Adels gegenwärtig, sondern man bemerkte auch viele Prälaten und fünf Kardinele. So geringfügig Manchem dies scheinen mag, so sieht man doch auch daraus, daß die Verhältnisse mit Rußland sich freundlich gestalten.

Turin, 16. Januar. (A. Z.) Die Spannung zwischen dem toskanischen und römischen Hofe ist noch nicht ganz gehoben. Toskana soll zur Entschuldigung seines Benehmens gegen die Flüchtlinge von Rimini vorzüglich ansühnen, daß seine Anträge und Empfehlungen bei Gelegenheit einer früheren Auslieferung von einigen Flüchtlingen von Seite Roms zu wenig berücksichtigt worden seyen. — Vom 17. Jan. Die Unterhandlungen zwischen Rom und St. Petersburg, welche eigentlich mit der Zusammenkunft des Kaisers und Sr. Heiligkeit begannen, wurden in Rom mit dem russischen Staatskanzler fortgesetzt. Von den Ergebnissen dieser Verhandlungen ist außer den bereits erwähnten Versprechungen des Kaisers nichts bekannt; wahrscheinlich wird noch eine geraume Zeit vergehen, bis überhaupt die Sache zu einem Ergebnis gelangt. Die Gegenstände der Modifikationen, die man von Seite des römischen Hofes wünscht, beziehen sich vorzüglich auf vier Punkte: 1) die Freiheit der Kommunikation der katholischen Kirche in Rußland mit dem päpstl. Stuhle; 2) die gemischten Ehen und die Erziehung der in solchen Ehen erzeugten Kin-

der (nach den russischen Gesetzen müssen alle Knaben aus gemischten Ehen in der Staatskirche erzogen werden); 3) die Wahl der Bischöfe; 4) die gesetzliche Einrichtung der katholischen Seminarien. — Nachträglich melde ich Ihnen über die Besprechung des Papstes mit dem Kaiser noch, daß Se. Heil. den Punkt einer Sendung eines beständigen Nuntius nach der russischen Hauptstadt berührte, worauf Se. Majestät keine bestimmte Antwort ertheilen zu können versicherte, da die Sache auf jeden Fall im Schooße der russischen Synode erörtert werden müsse. Auch berührte der Papst die von ihm verweigerte Konfirmation der zwei letzten vom Kaiser ernannten Bischöfe, mit der Bemerkung, daß nur er im Fall sey, zu entscheiden, ob die Gewählten die von den kanonischen Gesetzen geforderten Eigenschaften besitzen oder nicht, eine Bemerkung, welcher der Kaiser nicht den mindesten Widerspruch entgegensetzte, die er also zugestanden zu haben scheint.

### Frankreich.

St. Paris, 22. Jan. (Korresp.) Der gestern Abend hier angekommene „Moniteur algérien“ vom 15. Januar gibt folgende Nachrichten aus Afrika: Abd-el-Kader hat den Uarensis verlassen und seine Richtung gegen Südwesten zu den Flittas oder Edamas genommen. Er wollte sich durchaus in Uarensis halten, um so die Provinzen Algier und Oran zugleich zu bedrohen, mußte aber den kombinierten Operationen Bugeaud's u. Lamoricières weichen. Marschall Bugeaud war am 8. im Rion der Alluas und organisirte das berüchtigte Gebiet. General Jusfus bleibt in Teniet el Had, um jede Rückkehr des Emirs zu verhindern. Die von dem „Journal du Tarn“ nach dem Schreiben eines Soldaten gebrachte Nachricht von dem Tode Lamoricières hat sich nicht bestätigt. Der General war am 7. im Thale des Tatt und verfolgte den Emir, der sich gegen die Jacubia zurückzog. Abd-el-Kader, seit Anfang dieses Monats von Lamoricières gedrängt, konnte die beabsichtigten Razzias auf die Stämme der untern Mina nicht ausführen, er überfiel nur die Edamas, die einige Verluste erlitten, aber sie wehrten sich tapfer und tödteten dem Emir 18 Reiter. In den Kreisen von Tunes und Dellys ist die Ruhe fast wieder ganz hergestellt; Ben-Salem hat sich nach den durch General Bedeau erlittenen Niederlagen in die Berge der Flittas zurückgezogen. Die Mittheilung aller in Algier eingelaufenen Berichte ist im Ganzen befriedigend. — Der „Moniteur“ enthält (etwas spät) die offizielle Anzeige der Blokade der Küsten und Häfen von Buenos Ayres, durch die vereinigten Geschwader Englands und Frankreichs. Der Präsekt Delamarre, von dem in der Adressekommission so vielfacher Wahlumtriebe wegen die Rede war, ist vom Ministerium des Innern durch den Telegraphen nach Paris berufen worden.

St. Paris, 23. Jan. (Korresp.) Unsere Leser werden sich erinnern, daß wir ihnen zur Zeit der königlichen Besuche und Gegenbesuche in Gu und Windsor die Nachricht mittheilten, es zirkulire hier in den politischen Kreisen das Gerücht, daß bei diesen Zusammenkünften des Königs Ludwig Philipp mit der Königin Viktoria nicht nur die entente cordiale fester geschlossen und eine Verständigung über die damals obschwebenden Fragen (Marokko, Tahiti und Durchsuchungsrecht) zu Stande gekommen sey, sondern daß auch ein geheimer Vertrag geschlossen worden sey, wodurch beide Regierungen sich gegenseitig den Schutz und die Aufrechterhaltung ihrer Dynastien garantirt haben. Der Umstand, daß in Frankreich ein Kind Thronfolger ist, die Möglichkeit, daß ein ähnliches Verhältnis in England durch den plötzlichen Tod der Königin eintreten könne, die Umtriebe der Seitenlinien und Parteien in beiden Ländern lassen ein solches Schutz- und Trugbündniß zweier Dynastien zur Sicherung der Thronfolge in ihren respekt. Familien allerdings als motivirt erscheinen. Daher will man auch das blinde Eingehen der französischen Regierung auf die englische Politik und die gegenseitig gemachten Konfessionen erklären, so wie Frankreichs neueste, fast feindselige Stellung gegen seinen alten Bundesgenossen: Nordamerika. Herr Guizot's letzte Rede über diese Frage in der Pairskammer hat natürlich in England einen ungemein günstigen Eindruck gemacht, und die „Times“, das eigentliche Organ der entente cordiale, benützt denselben, um sich klarer auszusprechen und die Existenz des obenberührten geheimen Vertrags gleichsam zu konstatiren. In ihrer gestern Abend hier angekommenen Nummer vom 20. d. M. enthält die „Times“ einen langen leitenden Artikel über die Dynastie Orleans, in dem sie sagt: Die Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit dem Herzoge von Bordeaux habe die Legitimisten in Frankreich und die Feinde der Juliregierung mit Freude und Hoffnungen erfüllt, und sie wollten hartnäckig in diesem Zwischenfalle mehr als eine bloße Achtungsbezeugung gegen einen unglücklichen, irrefeleiteten Prinzen sehen. Die „Times“ erklärt nun die eigentliche Basis der Allianz Frankreichs und Englands, mit der Erhaltung der Dynastie Orleans auf dem französischen Throne, als für den Frieden Europa's, das Glück Englands und die Zivilisationsgeschichte der Welt unerläßlich. Auch wenn der Ruma Pompilius des neuen Frankreichs die Augen schließe, werde seine Dynastie und seine Politik fortdauern, und die „Times“ gibt hierüber folgende bestimmte und hochwichtige Erklärung in Bezug auf diesen Fall: „Die Haltung Englands, die der englischen Regierung, in welchen Händen auch die Gewalt seyn möge (Whigs oder Tories), und die des englischen Volkes wird die einer aufrichtigen Freundschaft und Sympathie, voll Offenheit und ohne Rückhalt seyn. England wird jeden Versuch Fremder, in Frankreich Zwietracht und Bürgerkrieg zu erregen, nicht nur nicht ermutigen, sondern ihn auch, wenn es Noth thut, offen bekämpfen.“ Der ganze Artikel der „Times“ macht hier natürlich große Sensation und setzt die legitimistischen Journale in Feuer und Flamme gegen das „perfide Albion.“ — Der „Constitutionnel“ fordert heute die Deputirten der Opposition auf, zur heutigen Sitzung pünktlich zu erscheinen, indem Fragen von der größten Wichtigkeit verhandelt werden würden, die Debatte, wie sie jetzt stehe, großen Einfluß auf die nächsten allgemeinen Wahlen haben werde, und die konservative Majorität jeden Augenblick ihren Widerstand aufgeben könne, da sie sich wohl bewußt sey, das Recht nicht auf ihrer Seite zu haben. — Ein Privatbrief aus Rom sagt: Kardinal Lambruschini habe sich über den Aufenthalt des Kaisers Nikolaus in Rom folgendermaßen geäußert: „Ha negato molto, promesso poco e farà nulla.“ (Er hat viel verweigert, wenig versprochen und wird nichts thun.)

\* Toulon, 19. Jan. Alle Nachrichten, die wir aus Konstantine vom 13. d. erhalten, stimmen dahin überein, daß man die ganze Wahrheit über das Unglück, das die Kolonne des Generals Levasseur betroffen hat, noch gar nicht kennt. Die ganze Stadt ist in Bestürzung über eine Katastrophe, die an den ersten unheilvollen Rückzug von Konstantine im Jahr 1836 erinnert. Die ausgeschickten Wagen hatten in dem Hohlwege allein 283 todt Soldaten auf geladen, 1200 Gewehre, alle Maultiere, Bagagewagen, Zelte u. s. w. sind verloren gegangen. Das 43te Linienregiment, erst seit einem Monate in Afrika, hatte acht Kompagnien, worunter vier Elitenkompagnien, zur Expedition gestellt. Acht Offiziere davon liegen mit erfrorenen Füßen und Händen im

Spitale, über 100 Soldaten sind bloß von diesen acht Kompagnien todt im Hohlwege geblieben, 200 liegen im Spital. Am 8., also vier Tage nach der Rückkehr der Kolonne, fehlen über 800 Mann.

\* Setif, 10. Jan. Die Kolonne des Generals Levasseur ist so gut wie vernichtet; man hat bis heute 420 Todte konstatiert, und alle Tage bringt man ganze Wagen voll; das Spital ist voll Verstümmelter und Sterbender und eine Kaserne mußte zum provisorischen Spital umgewandelt werden. Auch im Fort Galbois werden Kranke untergebracht und zwölf Aerzte sind von Konstantine eingetroffen. Ohne zu übertreiben kann man unsere Verluste auf 800 Todte und 1200 Kranke und Verstümmelte anschlagen. General Levasseur hat alle Strapazen und Leiden der Kolonne getheilt und Alles gethan, was in seiner Macht stand, aber er vermochte nichts gegen die Elemente.

### Spanien.

Madrid, 22. Jan. (Korresp.) Die madrider Presse ist voll von Klatschereien und Fraubasereien über die Königin und den Infanten Don Henrique. Der Infant habe gleichzeitig mit seinem Manifeste an die Nation seiner königlichen Koufine eine andere Erklärung zukommen lassen, die jedoch viel intimerer Natur gewesen sey. Die Königin solle ihm hierauf geantwortet haben, daß nur der Umstand, daß der Prinz ihr naher Verwandter sey, sie abgehalten habe, seinen Schritt dem Ministerrathe anzuzeigen. Der Infant Don Franzisko, Vater des romantischen Infanten, sey hierauf im Palaste erschienen, um der Königin sein lebhaftes Bedauern über das Betragen seines Sohnes auszudrücken, und bei dieser Gelegenheit sollen merkwürdige Enthüllungen gemacht worden seyn, von denen man sich, sagt die „Esparanza“, die dies Alles erzählt, amüsante Details mittheilt, die wir jedoch aus begreiflichen Rücksichten unsern Lesern nicht wieder geben können. — Mehre Appartements im königl. Palaste in Madrid werden mit großer Pracht möblirt; diese Voranstalten werden bald dem zu erwartenden Besuche des Herzogs v. Montpensier, bald dem des Prinzen Leopold von Koburg, nach Andern dem des Grafen von Trapani zugeschrieben.

— Seit der Infant Heinrich, Sohn Franz de Paula's, in die Reihe der Bewerber um die königliche Hand getreten ist, stehen in Madrid selbst die Chancen für die Kandidaten folgendermaßen: der Graf von Trapani wird von der Königin Mutter, von Narvaez und Hrn. Bresson vertreten — der Prinz von Koburg durch England und Belgien, Prinz Heinrich hat die Wünsche der Spanier und, fast scheint es, die Neigung Sibellens für sich.

### Belgien.

Brüssel, 20. Januar. (N. Z.) Der Zollkrieg wird beigelegt werden; das holländische Kabinet hat dem hiesigen Kabinet Versöhnungsvorschläge gemacht.

### Rußland und Polen.

St. Petersburg, 15. Jan. Unsere Zeitungen enthalten neue Nachrichten aus dem Kaukasus. Am 12. Dezember haben die Tschetschenen in drei bedeutenden Heerhaufen einen Einfall in das Gebiet vom Schamchal und in Zudachar gemacht. Der im Nord-Daghestan befehligende Generalleutnant Labinzow sandte aus Temir-Schan-Schura zwei Bataillone Linie und 300 Mann Kosaken gegen sie ab, welche die Feinde mit Zurücklassung der geraubten Habe in die Flucht schlugen. Die Tschetschenen verloren dabei 7 Todte, 2 Gefangene und 19 Pferde wurden erbeutet. Auf einer anderen Seite erschien der bekannte Tschetschenen-Anführer Daniel Beeg bei dem Dorfe Schadshal-Masbi und hatte auch eine Kanone bei sich. Gegen ihn wurde der Generalmajor Fürst Kudaschew mit vier Bataillonen, einer Abtheilung Reiterei und mehren Militärruppen abgesendet, während der Oberst Adlerberg mit zwei Bataillonen dem Feinde den Rückpaß abschneiden mußte. Die Gebirgsbewohner wurden geschlagen, verloren mehr als 150 Todte und 16 Gefangene, ihre Kanonen und ihre Pulverwagen, während auf russischer Seite nur ein Soldat getödtet und zwei Militärsoldaten und der Kommandant der daghestanischen Reiter verwundet wurden. An demselben Tage fiel der Askani Kadi in Zudachar ein, dessen Bewohner ihn aber abschlugen, wobei er 150 Mann an Todten und 7 Gefangene verlor, während die Rußland Gräben nur 20 Todte und 10 Verwundete hatten. Endlich machte Issa, ein Sohn des früheren Kadi von Akuscha, einen Versuch, diesen Ort zur Empörung zu vermögen. Die Akuschingen blieben jedoch der Regierung treu, und Issa rettete sich mit Zurücklassung seiner Fahne durch die Flucht. Die drei erwähnten besiegten Heerhaufen haben zusammen 12 und 14,000 Mann betragen. Im Süd-Daghestan und auf der lezgischen Linie ist die Ruhe nicht gestört worden. In Tscherkessien, in der kleinen Tschetschna, sind der Generalleutnant Freitag und der Generalmajor Resterow eingerückt, um die Waldungen mittelst Durchhauung zu lichten.

### Amerika.

\* Geist des Aufbruchs. Unter dieser Ueberschrift stellt der in Cincinnati im freien Amerika erscheinende, von einem Deutschen redigirte „Christliche Apologete“ folgende, auch bei uns zu beherzigende Betrachtung an: „Die neulichen Ausbrüche (mots) in Philadelphia und Illinois mögen uns eine wichtige Lehre geben, welche alle bloßen Politiker nicht recht begreifen wollen. Es gibt nur zweierlei Regierungen, entweder eine mit einer absoluten (unumschränkten) Gewalt und stehender Armee, oder eine republikanische, gestützt auf einer allgemeinen Verbreitung der Religion und Wahrheit. Die Menschen müssen entweder regiert werden, oder sich selbst regieren. Es kann aber keine Selbstregierung stattfinden ohne moralische Grundsätze; sich eine Regierung ohne solche denken ist Thorheit. Aber alle moralischen Grundsätze, die nicht aus dem Worte Gottes entspringen oder sich nicht darauf gründen, sind falsch und ohne Werth. Wann wird es uns deutlich werden als einer Nation, daß es keine Sicherheit gibt für die Gegenwart und keine Hoffnung für die Zukunft, im Hinblick auf unsere freie Verfassung und Staatseinrichtungen, ohne einen tief begründeten und allgemein verbreiteten Einfluß des Evangeliums? Wir schlafen über einem Vulkan, so lange die Mehrtheit oder eine bedeutende Mindertheit des Volkes sich dem Ausbruche wilder Leidenschaften hingibt und sich nicht innerhalb der Grenzen christlicher Milde, unter dem Einfluß christlicher Männer und christlicher Religion hält. Das Evangelium soll ein Gemeingut Aller seyn. Wir haben wenig oder Nichts zu fürchten von Denjenigen, deren Verstand ausgebildet, und die eine gute Erziehung genossen haben, sie werden für sich selbst sorgen. Aber wir haben Alles zu fürchten vom Geist der Rebellion, des Aufbruchs, welcher diejenigen charakterisirt, welche Nichts gelernt haben und Nichts wissen von einer Unterwerfung unter die Autorität göttlicher oder weltlicher Gesetze. Abgesehen davon, daß Religion der einzige Weg zur Unterdrückung eines Geistes des Aufbruchs ist, so ist er auch der wohlfeilste. Bücher sind wohlfeiler, als Kanonenkugeln, Traktate wohlfeiler, als Flinten; Diener des Wortes Gottes leichter zu unterhalten, als

militärische Beamte, Sonntagsschullehrer leichter als Soldaten, Kolportiere leichter als Kavallerietruppen. Die Hälfte der Auslagen für Pulver und Blei, für niedergebrannte Gebäude, für verlorenes Eigenthum und verlorene Zeit würden besser verwendet worden seyn, wenn das Volk in der Bibelwahrheit unterrichtet worden wäre; eine solche würde es moralisch unmöglich gemacht haben, Ausbrüche der Art zu veranlassen, viel weniger sie zu verlängern. „Laßt uns Weisheit lernen aus solchen beschämenden Vorfällen und unsere Sorgfalt verdoppeln, die ganze Bevölkerung dieses Landes unter den bezähmenden, erhebenden und seligmachenden Einfluß des Evangeliums Jesu Christi zu bringen.“ (A 192)

\* Newyork, 23. Dez. Gestern Abend war hier eine große deutsche Versammlung im Interesse des nun bald erwartet werdenden Dr. Seidensticker. Der deutsche Meeting fand in der Walker-Street-Kirche Statt, und Herr Dr. Detmold präsidirte. Hr. Bockel wurde zum Vizepräsidenten, Hr. M. Rader zum Sekretär und Hr. C. Möring zum Schatzmeister gewählt. Es wurde sogleich eine großartige Kollekte bei allen Deutschen Nordamerikas beschloffen, deren Ertrag dem Dr. Seidensticker und seiner Familie eine gesicherte, sorgensfreie Existenz in der neuen Heimath begründen soll, und bedeutende Beiträge gezeichnet. Korrespondenten und Kollektoren wurden in allen Städten der Union ernannt und ein passender Aufzug durch die ganze nordamerikanische Presse verbreitet. Ein herzlicher Empfang für den Mann, der fünfzehn Jahre im Kerker gelitten, wurde beschloffen. General Kaj hat für Seidensticker 25 Dollars unterzeichnet.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin, 18. Jan. (Nach. Z.) Die plötzliche Verhaftung des hiesigen Hofraths, Dr. und akademischen Dozenten Jense machte seiner Zeit viel Aufsehen. Er ist jetzt nach einer beinahe achtmonatlichen Untersuchungshaft in erster Instanz völlig freigesprochen u. freigelassen. Während der zweiten Instanz ist er verpflichtet, Berlin nicht zu verlassen. Da denkt man unwillkürlich daran, daß diese Verpflichtung wohl auch während der ersten Instanz hätte genügen können, statt einer achtmonatlichen Haft, während welcher seine vielseitige Thätigkeit als praktischer Arzt, Schriftsteller, akademischer Dozent u. s. w. abgesehen war, und unterbrochen war, abgesehen von den moralischen Verlusten, die eine solche Haft für einen Arzt nach sich ziehen mußte. Jetzt ist er völlig freigesprochen, und Niemand kann ihm die unberechenbaren Verluste erzeigen. Für einen bisher unbescholtenen Mann von Ruf und Ruhm und Ehre hätte wohl das Ehrenwort auch während der ersten Instanz genügen können, da man es für die zweite als hinreichend betrachtet. Auch wäre Geldkaution zu stellen gewesen; aber die Anklage lautete, wie man hört, auf schwere Verbrechen, wofür doch der Angeschuldigte aber nicht kann, zumal da den Denunziationen Privatrade zu Grunde liegen soll, wovon freilich das Gericht nichts gewußt zu haben scheint. Man kann deshalb nicht oft genug auf den Umstand aufmerksam machen, daß es keine Bürgschaft gegen Untersuchungshäften gibt, die manchmal erst nach Jahr und Tag in völliger Freisprechung enden.

Berlin, 21. Jan. In dem Betracht, wie die Verhältnisse mit Rußland jetzt stehen, fängt man nun hier doch an zu zweifeln, daß die russische Kaiserin sich bei ihrer Rückkehr aus Italien im bevorstehenden Frühjahr und Sommer an unserm Hoflager aufhalten werde. Doch kann sich bis dahin noch vieles anders gestalten und uns dennoch der Genuß zu Theil werden, die k. Gemahlin mit ihrem Hofstaat auf längere Zeit unter uns weilen zu sehen. — Vor einigen Tagen ist es unserer umsichtigen Polizeibehörde wieder gelungen, eine geheime Spielhölle unter den Linden zu entdecken und solche sofort aufzubrechen. Mehre vornehme Leute sollen dabei stark kompromittirt seyn. Man hofft, dieses abscheuliche Laster eben so wie jüngst die Bordelle wohl bald gänzlich von hiesiger Residenz verbannt zu sehen. Von Seiten der Polizei wird alles Mögliche dagegen ausgebaut.

Aus Schlesien, vom Januar. Seit einigen Wochen wechseln bei uns Sturm und Windstille, Kälte und Wärme fast an jedem Tage öfters, der Barometer ist in fortwährendem Fallen und Steigen, so daß mehrmals sein Stand schon innerhalb zwölf Stunden um sechs Linien wechselte. Diese Witterung wirkt nachtheilig auf den menschlichen Körper, und es ist die Sterblichkeit ungewöhnlich groß. Nervenieber, Scharlach und andere Krankheiten rafften viele Menschen meist in wenigen Tagen dahin. — Daß der Winter immer noch nicht ernstlich und fest auftritt, ist wegen des theuern Brennmaterials erwünscht, aber, weil die Wege bei dieser Witterung schlecht sind, für den Verkehr schwerlich.

— (Herr Bikes aus Mainz zu Gast bei John Bull.) List's Zollvereinsblatt macht unter vorstehender Ueberschrift folgende Bemerkung: Man wird sich erinnern, daß vor einigen Jahren Herr Bikes aus Mainz eine wichtige — die Agrikultur betreffende Verbesserung (durch Einweichung des Samens in einer Auflösung von gewissen Substanzen) gemacht haben wollte. Die Sache hatte damals viele Anhänger und Gegner gefunden, ist jedoch, so viel uns bekannt, nirgends gründlich untersucht worden. Jetzt taucht Hr. Bikes, nach langem Stillschweigen, mit einem Mal im Greterhall-Hotel in London auf, wo ihm als einem Reformator der Landwirtschaft ein solennes Gastmahl gegeben wird (Hr. Croucher im Präsidentenstuhl), mit Toasten, Reden und andern üblichen Umständlichkeiten. Der „Sun“ gibt darüber, sowie über die Ergebnisse der Bikes'schen Erfindung ausführlichen Bericht. Hr. Bikes produzirte Gewächse der verschiedensten Art von der erstaunlichsten Größe als Erzeugnisse seines Verfahrens, und wies Zeugnisse vor von kais. Gärtnern, Magistratspersonen und rationalen Landwirthen von Wien, sowie von verschiedenen deutschen Standesherrn, z. B. von dem Grafen v. Jsenburg, von rationalen Landwirthen und landwirthschaftlichen Vereinen verschiedener deutschen Staaten und Belgiens, ja sogar von mehren Gliedern der engl. Aristokratie, welche mit dem Bikes'schen Verfahren Versuche angestellt und auf ziemlich unfruchtbarem Grund erstaunliche Gewächse produziert haben wollen. Es scheint also, entweder sey die Bikes'sche Sache nicht ganz ohne, oder Herr Bikes sey der größte Charlatan, den Deutschland je produziert hat. Seltsam wäre es doch, und dem deutschen Michel dürfte es eben nicht zu hohen Ehren gereichen, wenn es sich herausstellte daß Hr. Bikes sich dem John Bull habe in die Arme werfen müssen, um eine folgenreiche Erfindung und Entdeckung zur Anerkennung zu bringen. Sey es, daß etwas an der Bikes'schen Sache ist, oder daß er Chalatanerie treibe, Deutschlands Ehre ist jedenfalls dabei interessirt, daß in's Klare gestellt werde: ob die Angaben des Hrn. Bikes sich bei uns erprobt haben oder nicht, und ob der Charakter des Hrn. Bikes Glauben und Kredit verdiene oder nicht? Will uns Jemand darüber Auskunft geben?

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Table with 7 columns: Karlsruhe, Jan. 22. 23. 24., Abends 9 U., Morg. 7 U., Mittags 2 U., Abends 9 U., Morg. 7 U., Mittags 2 U. Rows include weather data like Luftdruck, Temperatur, Feuchtigkeit, Wind, Bewölkung, Niederschlag, Verdunstung, Dunstdruck, and temperature extremes.



388.3 Karlsruhe.

### Auswanderer nach Nord = Amerika

können mit dem Unterzeichneten zu den billigsten Preisen Schiffsafforde über Havre oder über Antwerpen nach New-York oder New-Orleans abschließen! Für deren pünktliche Erfüllung, und ins Besondere, bei zeitigem Abschluss, für die Beförderung ohne Aufenthalt, wird vertragmäßig garantiert. Die regelmäßigen Abfahrten der schönen dreimastigen Paketboote von Havre und Antwerpen nach New-York und New-Orleans werden seiner Zeit bekannt gemacht; inzwischen ist alles Nähere zu erfahren bei

Karlsruhe, den 23. Januar 1846.

### Ernst Glock.

nebst einer Auswahl der vorzüglichsten Tafeltrauben für Gartenanlagen nach den Preisen im Kataloge abzugeben.

413.3 Ettlingen. (Verkaufs-Anzeige.) Unterzeichnete ist gekommen, seine zur Gerberei eingerichtete Behausung, welche sich sonst zu jedem Betrieb eines Geschäfts eignet, zu verkaufen.

Ankunft bei Kasper Schnürer in Ettlingen.

414.1 Karlsruhe. (Erklärung.) Durch mehrere Artikel öffentlicher Blätter irre geführt, hat man die Gefinnung der Eleven der polytechnischen Schule nach der Handlungsweise des Gesangs-Bereins beurtheilt.

Unter den vorwaltenden Umständen wird die kurze Erklärung gegeben, daß benannter Verein nur aus etwa 20 - 30 Mitgliedern bestand, die keineswegs die Gefinnung der Gesamtheit vertreten können.

In Folge dieser Erklärung darf man ferner erwarten, daß die Handlungsweise einer kleinen Minorität nicht mehr der Gesamtheit zugerechnet werde.

380.3 Nr. 126. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Zur Unterhaltung der Staatsstraßen läßt die unterzeichnete Stelle die Lieferung und Bearbeitung des Materials wie folgt versteigern:

I. Dienstag, den 27. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Eggenstein. Das Werfen und die Befuhr des Riefes auf folgende Straßen:

1) Rheinstraße von der bruchfaler bis zur rathhauer Amtsgrenze.

2) Straße von Karlsruhe nach Leopoldshafen.

3) Straße von Mühlburg zur Schiffbrücke.

II. Mittwoch, den 28. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Ettlingen.

a) Die Befuhr von Gneussteinen von Hummelberg bei Gaggenau, sowie das Kleinschlagen derselben auf folgende Straßen:

1) Straße von Karlsruhe nach Durlach.

2) Straße von Karlsruhe nach Mühlburg.

3) Straße von Karlsruhe nach Ettlingen.

4) Bergstraße von Ettlingen bis zur rathhauer Amtsgrenze und

5) Straße von Ettlingen bis zur Walfstaige oberhalb der mechanischen Spinnerei.

b) Die Lieferung und das Kleinschlagen von Kalksteinen auf folgende Straßen:

1) Bergstraße von Ettlingen bis zum Anfang der durlacher Amtsgrenze.

2) Walfstraße von der Walfstaige bis zur pforzheimer Amtsgrenze.

III. Donnerstag, den 29. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Durlach.

Die Lieferung und das Kleinschlagen von Kalksteinen auf folgende Straßen:

1) Bergstraße, von der ettlinger-durlacher Amtsgrenze bis zur durlacher-bruchfaler Amtsgrenze.

2) Straße von hier nach Stuttgart, von Durlach bis zur pforzheimer Amtsgrenze.

3) Straße von Bergshausen nach Heilbronn, von Bergshausen bis zur wöflinger Gemarkungsgrenze.

IV. Freitag, den 30. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle dahier.

a) Das Sammeln, Beführen und Kleinschlagen von Rheinwäden auf folgende Straßen:

1) Straße in und durch Mühlburg.

2) Ein Theil der Kriegstraße.

b) Das Werfen und Beführen von Kies auf folgende Straßen:

1) Straße vom ruppurrer Thor bis zum Auader (alte Poststraße).

2) Straße von Karlsruhe nach Scheibhard und

3) Ein Theil der Kriegstraße.

V. Dienstag, den 3. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Pforzheim.

Die Lieferung und das Kleinschlagen von Kalksteinen auf folgende Straßen:

1) Straße von Pforzheim nach Bretten, von Pforzheim bis zur dreitener Amtsgrenze.

2) Straße von Pforzheim nach Ettlingen, von Pforzheim bis zum Ende der pforzheimer Amtsgrenze.

3) Straße von Pforzheim über Eichenbrunn bis zur württembergischen Landesgrenze.

4) Straße von Pforzheim nach Karlsruhe, bis zur durlacher Amtsgrenze.

Karlsruhe, den 20. Januar 1846. Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion. Keller.

378.3. Nr. 439. Karlsruhe. Liegenchaftenversteigerung.

In Folge richterlicher Anordnung in Gantzachen des verstorbenen Schirmfabrikanten Johann Lehmann dahier werden folgende zwischen der Gantzmasse, der Karoline Dummelheber und der Hofräther Anselm's

Wittve in ungetheilter Gemeinschaft befindliche Liegenchaften

Mittwoch, den 4. Febr. d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Promenadenhaus dahier öffentlich versteigert, und zwar:

1) 3 Viertel Ader im Sommerfrich beim Promenadenhaus, einerseits Negger Arbeit, andererseits Waldhornwirth Bachmair's Erben, angeschlagen zu 2000 fl.

2) 2 Viertel im Sommerfrich, neben Hofbedienter Brombacher und Schmied Braun, geschätzt zu 1350 fl.

Bemerkt wird, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird, und daß die Steigerungsbedingungen inzwischen täglich bei Notar Schanzlin eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 19. Januar 1846.

Großh. bad. Stadtamtsrevisorat. Rida, D. Berw.

394.3 Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem großh. Hardwald, Forstbezirks Friedrichsthal, werden

Donnerstag, den 29. Januar d. J.: 47 1/2 Klafter gemischtes Holz und 7500 Stück gemischte Wellen, nebst einer Partie Reishausen

öffentlicher Versteigerung ausgesetzt, und die Liebhaber eingeladen, sich früh 9 Uhr bei dem herrschaftl. Samenhaus zu Friedrichsthal einzufinden.

Karlsruhe, den 22. Januar 1846. Großh. bad. Hofforstamt. v. Schönan.

400.2 Nr. 1202. Karlsruhe. (Eilwagen-Versteigerung.)

Dienstag, den 3. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr,

werden im Kanzleigebäude diesseitiger Stelle zwei abgängige Eilwagen an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu die Lusttragenden eingeladen werden.

Karlsruhe, den 23. Januar 1846. Direktion der großh. bad. Posten und Eisenbahnen. v. Wollencbec.

406.1 Nr. 2239. Bühl. (Fahndungs- und n. a. m. e.) Unser Fahndungsbeschreiben vom 8. d. M., Nr. 438, nehmen wir zurück, nachdem sich Sebastian Merkel dahier gestellt hat.

Bühl, den 22. Januar 1846. Großh. bad. Bezirksamt. Mallebrin.

357.2 Nr. 1767. Bretten. (Entmündigung.) Der ledige Franz Philipp von Baurbach wurde wegen Geisteschwäche entmündigt und Christoph Mejer von da als Pfleger für ihn aufgestellt und verpflichtet, was man unter Hinweisung auf N. S. 509 hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Bretten, den 20. Januar 1846. Großh. bad. Bezirksamt. Pfister.

Staatspapiere.

Wien, 21. Jan. 5prozent. Metalliques 112 1/2, 4proz. 101 1/2, 3proz. 77; 1834er Loose 160, 1839er Loose 121 1/2, Bankaktien 1588, Nordbahn 193, Sloggnitz 145, Benedig-Mailand 125, Livorno 118 1/2, Pesth 105 1/2, Vistofa - , Debenburg - , Pesther Brücke - , Eberhapp - , Paris, 23. Jan. 3proz. konfol. 83. 5. 1844 3proz. 83. - 5proz. konfol. 121. 60. Bankakt. 3370. - Stadt-Oblig. 1375. - St. Germaineisenbahnaktien 1045. - Versäiler Eisenbahnakt. rechtes Ufer - . linkes Ufer 350. - Dr. Eisenbahnakt. 1260. - Rouen 1030. - Belg. Anleihe (1840) 102, (1842) 104 1/2, Rom. do. 102 3/4, Span. Akt. - , Paß. 6 1/2, Neap. 101. -

Frankfurt, 24. Januar. Brj. Papier. Geld.

Österreich Metalliquesobligationen 5 - 112 3/4

" " " 4 - 101 3/4

" " " 3 - 77 1/4

" Wiener Bankaktien 3 - 193 1/4

" " " per ultimo - - -

" fl. 500 Loose do. - - 161 1/2

" fl. 250 Loose von 1839 do. - - 122 5/8

" Bethmann'sche Obligationen 4 - - -

" do. 4 1/2 - - -

Sardinien. 36 Fr.-Loose b. Geb. Bethmann 3 1/2 - - 38

Preußen. Preuss. Staatsschuldscheine 3 1/2 - - 88

" " 50 Thlr. Prämiencheine - - 97 1/4

Bayern. Obligationen 3 1/2 100 1/2 - - -

" Ludwigskanalakt. inc. d. v. E. - - 79

" Verbacher Eisenbahnaktien - - 105 3/8

Württemberg. Obligationen 3 1/2 - - 95 1/4

Baden. Obligationen 3 1/2 - - 96 1/2

" L. A. à fl. 50 Loose von 1840 - - 62 3/8

" 35 fl. Loose vom Jahr 1845 - - 38

Darmstadt. Obligationen 3 1/2 - - 96 3/8

" ditto 4 - - 102

" fl. 50 Loose - - 78 3/4

" fl. 25 Loose - - 33

Frankfurt. Obligationen 3 - - 93

" ditto 3 1/2 - - 99 1/2

" Taunusaktien à 250 fl. 350 - - 379 1/2

" " " per ultimo 350 - - 379 1/2

" Obligationen 3 1/2 - - -

Kurhessen. 40 Thlr. Loose bei Rothschild 4 - - 36 3/8

" Friedr.-Wilhelms-Nordbahn - - 92

Nassau. Obligationen bei Rothschild - - 96 3/8

" fl. 25 Loose - - 28 3/4

Holland. Integralen 2 1/2 - - 59 15/16

" Syndikats - - -

" ditto 4 1/2 - - -

Spanien. Obligationen 3 - - -

" Innere Schuld 3 33 3/4 33 3/8

" Aktivschuld mit 9 C. 5 28 3/8 28 3/8

Portugal. Konfols L. St. à 12 fl. 3 - - 59 1/2

Polen. fl. 300 Lotterieloose - - 101 1/4

" do. zu fl. 500 - - 82 3/8

" Distonto - - 4 1/4

Gold. fl. fr. Silber. fl. fr.

Neue Louisdor. 11 5 Gold al Marco. . . 377 -

Friedrichsdor. . . 9 46 1/2 Laubthaler, ganze. . . 2 43 1/4

Randbatalen. . . 5 35 Preuss. Thaler. . . 1 44 3/8

20 Frankenstücke. . . 9 27 Fünffranckenthaler. . . -

Holl. 10 fl. Stücke 9 55 Doppeltalig Silber. . . 24 18

Engl. Sovereigns 11 55 Oeringh. u. mittelh. S. . . 24 12

### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 27. Januar: Neu einstudirt: Correggio, Trauerspiel in fünf Aufzügen, von Dehrenschlager.

392.1 Jahr. Bei J. H. Geiger in Jahr hat so eben die Presse verlassen und ist in Baden bei D. R. Marx; Donauerschlingen bei J. Dintersch; Karlsruhe bei G. Braun, A. Bielefeld, F. Röttele; Konstanz bei W. Meck; Freiburg bei A. Emmerling, Lippe und Komp., Fr. Wagner; Heidelberg bei J. Groos, W. Hoffmeister, C. Mohr, A. Winter, J. Fabel; Lörrach bei C. R. Gutsch; Mannheim bei J. Bensheimer, T. Köfler, Schwan und Gög; Offenburg bei Fr. Braun; Rastatt bei A. Knittel; Bilingen bei Förderer zu haben:

### Die Naturherrlichkeit von Jahr und Umgebung.

Von Chr. L. Fecht, Dekan in Jahr.

386.1 Stuttgart. Familien-Bilderbuch für alle Stände.

Das bei Hoffmann in Stuttgart erscheinende, in allen gebildeten Familien beliebte

### Buch der Welt,

jährlich 12 Hef. mit 36 kolor. Bildern und 12 Stahlstichen in gr. 4.,

Preis 30 fr. f. d. Lief.,

wird auch im Jahr 1846 fortgesetzt; die erste Lieferung, welche in jeder Buchhandlung zur Einsicht zu haben ist, enthält: Der Gardasee, mit Stahlst.; Paestum, mit Stahlst.; Strichjagd in Amerika; die Straße, m. kolor. Tafel; Volksbücher: Geschichte Fortunats; der Kueper, m. kolor. Taf.; Seebilder; die Meuterei; deutsche Schmetterlinge, m. kolor. Taf.; Spanien und sein Volk; der Tunnel; Räthsel.

Die früheren Jahrgänge, deren jeder ein geschlossenes Ganzes bildet, sind ebenfalls, und zwar in Lieferungen à 36 fr., durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Vorräthig und besonders empfohlen von der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe und A. Knittel in Rastatt.

322.2 Karlsruhe. Lesegesellschaft.

Mittwoch, den 28. d. M., wird von 7 bis 1 Uhr eine Tanzunterhaltung stattfinden. - Die diesjährige statutenmäßige Generalversammlung ist auf Sonntag, den 1. Februar, Vormittags 11 Uhr festgesetzt.

399.2 Stuttgart. Verkauf des Gasthofs zum König von England.

Durch das Ableben meines Sohnes Karl Glaser und durch mein vorgerücktes Alter sehe ich mich veranlaßt, meinen dahier besitzenden Gasthof - zum

### König von England

genannt - zu verkaufen.

Derselbe liegt an der Ecke des alten Schloss- und Stiftskirchenplatzes ganz in der Nähe des königl. Residenzschlosses, des Prinzenbaues und des Schillerdenkmales, am nächsten von allen hiesigen Gasthöfen bei dem im Bau begriffenen Eisenbahnhof und dem Hoftheater, überhaupt an einem der belebtesten Plätze hiesiger Stadt.

In demselben befinden sich - außer einem Speisesaal und den zum Betrieb einer größeren Gastwirthschaft erforderlichen Räumen und Bequemlichkeiten - 65 verschiedene Zimmer, Hofraum, Remisen und Stallungen. Mein Gasthof war stets einer der besuchtesten und ist seit 40 Jahren so bekannt im In- und Auslande, daß jede weitere Empfehlung überflüssig seyn wird.

Die Liebhaber dazu wollen sich gefälligst an den von mir mit dem Verkauf beauftragten Werkmeister C. Heimisch dahier wenden, bei dem die näheren Verkaufsbedingungen zu erfahren sind.

Zum Januar, 1846. L. Schwaderer.

396.2 Wiesloch. Wurzelreben-Verkauf.

Aus der Nebhschule des Dekonomieraths Bronner in Wiesloch bei Heidelberg sind einige hunderttausende zweijährige Wurzelreben von Riesling, Traminer, schwarzen Burgunder, Ruländer, Krachgutebel, Elblinger etc. à 1 fl. per Hundert, Gewürztraminer, Belschriesling, Orleans und Malvater à 1 fl. 20 fr. per 100,

Druck und Verlag von C. M a d l o t, Baldstraße Nr. 10.